

Kandidaten versprühen Harmonie

Vor der Wahl: Podiumsdiskussion zwischen Amtsinhaber Friedhelm Fischer und Herausforderer Mirko Heuer

Die Langenhagener müssen am 15. Juni noch einmal zur Urne, da keiner der Kandidaten die notwendige absolute Mehrheit im ersten Wahlgang bei der Bürgermeisterwahl erhalten hat. Amtsinhaber Friedhelm Fischer kam auf 35 Prozent, sein Kontrahent Mirko Heuer auf 31,6 Prozent. Jetzt haben sie sich Fragen dieser Zeitung und unserer Leser gestellt.

VON SVEN WARNECKE

■ Hundewiesen mähen oder nicht?

Heuer: Das Thema steht auf der Agenda. Wiesen müssen gemäht werden.

Fischer: Es gibt einen Ratsbeschluss, dass Wiesen nicht mehr gemäht werden. Die Stadt kann es nicht allen recht machen. Wenn jedoch die Pflege der Flächen im Wietzpark reduziert wird, könnten Hundewiesen wieder gemäht werden. Er erinnert allerdings auch an den Abbau des Personals im Bauhofbereich. Das Gras sprießt zwar überall, die Mitarbeiter könnten aber nicht überall gleichzeitig sein.

■ Wie stehen die Kontrahenten zu einem Pflegeheim am Straßburger Platz, wie zu Forderungen nach seniorengerechtem Wohnen im Westen der Stadt?

Fischer: Aufgabe einer Stadtverwaltung ist es nicht, sich in den Wettbewerb einzumischen. Die Stadt ist zufällig Eigentümer des Areals am Straßburger Platz. Er werde dafür stimmen, das Grundstück an den Investor für den Bau eines Pflegeheims zu veräußern. Der Bedarf an Pflegeplätzen, speziell für demente Menschen, werde steigen. Eine Gefahr für bestehende Pflegeheime sieht er nicht.

Heuer: Eine Verwaltung hat eine steuernde Funktion. Sie könne vorgeben, wer wo mit was versorgt. Derzeit gebe es in der Stadt eine Überversorgung an Pflegeplätzen. Es sollte auf Fachleute, etwa im Seniorenbereich gehört werden. An anderer Stelle sind alternative Wohnformen für Senioren durchaus sinnvoll.



Er werde ein Pflegeheim am Straßburger Platz ablehnen.

■ Wie geht es mit der Baumschutzsatzung weiter?

Fischer: Die meisten Langenhagener gehen verantwortungsbewusst mit ihrem Grün um. Es gibt von Verwaltungsseite unterschiedliche Möglichkeiten, besondere Bäume zu schützen. Aber nicht mit einer Baumschutzsatzung. Die hätte zur Folge, dass zu viele Leute im Vorfeld zur Axt griffen. Er warte auf Vorschläge aus der Politik. Die waren angekündigt, sind aber noch nicht eingetroffen. Ziel ist aber, dass alle wertvollen Bäume erhalten werden, etwa über Bauleit-

planung und Bebauungspläne.

Heuer: Sein Motto lautet „Baumschutz ohne Satzung“. Die Stadt sollte eher mit einem Baumkataster als Vorbild vorgehen, besondere Bäume auflisten und so schützen. Die Diskussion um die Satzung habe bereits viele Bäume zum Fallen gebracht. Er möchte jedoch als Eigentümer auch selbst entscheiden können, ob ein zu groß gewordener Baum beseitigt werde oder nicht.

■ Was kann die Stadt in Sachen Fluglärm und Nachtflug unternehmen?

Fischer: Die Stadt bekommt

ein Nachtflugverbot nicht hin. So blauäugig sei er nicht. Aber eine Kontingentierung sei möglich. Das sollte auch das Ziel sein – im Dialog mit dem Flughafen.

Heuer: Ist ein wichtiges Thema. Doch die Stadt hat in der Tat nur begrenzte Möglichkeiten. Welche Verluste der Flughafen durch ein Nachtflugverbot erleiden würde, müsste untersucht werden. Fakt ist: Die Langenhagener leiden unter dem Fluglärm.

■ Wie wird sich nach dem Badbau die Theodor-Heuss-Straße verwandeln?

Fischer: Es gebe ein Verkehrs-

gutachten. Als Ergebnis sei der Umbau mit Abbiegerspuren in Richtung Schwimmbad und Rennbahn geplant. Dennoch werde es an bestimmten Tagen, wie jetzt zu Pfingsten, zu Problemen kommen. Er erinnert an den kostenlosen Shuttle-Service für Autofahrer.

Heuer: Er schließt sich den Ausführungen Fischers an. Allerdings müssen Lösungen für die Anwohner her, die an Renntagen keinen Parkplatz mehr vor dem eigenen Haus finden.

i Der gesamte Verlauf der Diskussion ist im Internet auf haz.de/langenhagen nachzulesen.

MEINE MEINUNG

Hilft der Weg Gräben zuzuschütten?

Beide Bürgermeisterkandidaten sehen Godshorner Freibad noch nicht am Ende

VON SVEN WARNECKE



Führt der Kampf um Stimmen im Westen – vor allem auch nach dem desaströsen Abschneiden von Friedhelm Fischer (SPD) und Mirko Heuer (CDU) in Godshorn – dazu, dass sich die beiden zu möglicherweise nicht haltbaren Versprechungen hinreißen lassen?

Eigentlich sollte das Thema

Bad aus dem Endspurt des Wahlkampfes der verbliebenen Bürgermeisterkandidaten bis zur Stichwahl am 15. Juni herausgehalten werden. Doch nun bekommt die Frage nach der Zukunft der Godshorner Einrichtung eine ganz neue Dynamik.

Auf die Zukunft des Areals an der Berliner Allee angesprochen, erklärten die Konkurrenten am Montagabend unisono, dass es für diese Freizeiteinrichtung durchaus noch Möglichkeiten gebe. Und zwar auch nach der

Fertigstellung des neuen Bades im Zentrum. Sie könnten sich beide durchaus vorstellen, einen Teil, nämlich das Freibad, zu erhalten.

Nun wird man sehen, wie die übrigen Vertreter aus den Volksparteien SPD und CDU auf den Stimmungswandel ihrer Kandidaten reagieren. Denn bislang herrschte weitgehend Einigkeit in Langenhagens Kommunalpolitik, das alte nach Fertigstellung des neuen Bades zu schließen. Komplet.

Eines darf der überraschende Vorstoß nicht sein: ein Wahlkampfmanöver. Dafür ist das Thema Freibad eindeutig zu heikel. Wenn es den Kandidaten aber ernst ist, kann ihr Vorstoß ein Schritt zur Befriedung alter Zwistigkeiten sein. Der Erhalt des Freibades könnte dazu beitragen, die tiefen Gräben zwischen dem Zentrum und dem Westen der Stadt zuzuschütten. Wenn das das Ergebnis eines Stichwahlkampfes wäre, hätte sich der Wahlgang schon gelohnt.

Superintendent ist zufrieden

Die Diskussionsrunden unter dem inoffiziellen Motto „Kirche mischt sich ein“ waren für mich ein schöner Einstand als Pastor in der Stadt. Die Beteiligung und die Beiträge aus dem Publikum finde ich ebenfalls erfreulich. Inhaltlich halte ich das Signal aus der zweiten Runde für wichtig: Die politisch Handelnden sind im Interesse der Stadt bereit, sachbezogen und zielorientiert an Lösungen zu arbeiten, und wollen sich nicht von Parteipolitik einschränken lassen.

Holger Grünjes

